

Predigt zum Sonntag Jubilate (25.04.21)

von Pfarrer Joachim Bollow

Liebe Gemeinde,

jubeln, jauchzen, juchzen, jubilieren.

Das sind Gefühle und Ausdrucksformen, die wir gerade in unserem gegenwärtigen Leben besonders vermissen.

Viele Menschen sind darum gerade eher ‚mütend‘. Ein Begriff, den eine Ärztin in einem digitalen Post veröffentlicht hat: Mütend, d.h. müde und wütend. Wir sehnen uns alle nach der Rückkehr ins normale Leben – wie wir es vor der Pandemie kannten.

Doch stattdessen brauchen wir gerade immer noch viel Geduld, um aufeinander Rücksicht zu nehmen und uns selbst und andere nicht zu gefährden.

Jubiläen und andere große Feste zu feiern ist darum gerade nicht möglich. Deshalb haben wir die Konfirmation, die am Sonntag Jubilate in unserer Kirche geplant war, in den Sommer verschoben. Und auch unsere Konfirmationsjubilare konnten wir in diesem Jahr leider noch nicht zu einem Gottesdienst einladen.

Und so könnte jeder und jede erzählen, was ihm oder ihr gerade noch fehlt.

An erster Stelle ist es sicherlich die Gemeinschaft, die Begegnung mit anderen, die seit längerem eingeschränkt werden muss.

Mitschüler/innen und Sportkameraden, Familienmitglieder und Bekannte haben sich so in den letzten Wochen und Monaten selten gesehen. Wir konnten unsere älteren Gemeindeglieder nicht mehr zu unseren Seniorennachmittagen einladen und auch alle anderen Gruppen und Veranstaltungen sind in den letzten Monaten ausgefallen. Und nun müssen wir aufgrund der hohen Inzidenz auch auf die Gottesdienste in unserer Kirche wieder einmal verzichten.

Jubilate – was für ein Sonntag. Müssten wir ihn so nicht aus unserem diesjährigen Kirchenkalender streichen: Jubilieren ist doch gerade

nicht möglich. Stattdessen fällt uns das Klagen leichter oder wir wollen lieber unserem Ärger oder sogar Zorn Ausdruck verleihen. Der Sonntag Jubilate ist darum in diesem Jahr auch eine besondere Herausforderung und stellt uns die Frage, wie wir unsere Freude bewahren oder wieder gewinnen können.

Was gibt ihnen gerade noch Kraft und ermutigt sie? Worüber können Sie sich noch freuen – wenn auch vielleicht weniger ausgelassen und laut – wie es typisch für den Jubel ist.

So fühle auch ich mich gerade besonders herausgefordert, um ihnen etwas Schönes zu erzählen und Erfreuliches zu sagen, damit sie diesen nachösterlichen Sonntag ‚Jubilate‘ auch zu Hause feiern können.

Das erste was mir dazu einfällt ist die Jahreszeit, in der dieser Sonntag fällt: Der Frühling.

„Das Schöne am Frühling ist, dass er immer dann kommt, wenn man ihn am dringendsten braucht.“

So lautet ein Zitat, das dem deutschen Dichter Jean Paul zugeschrieben wird. Doch egal von wem es letztlich stammt, entscheidend ist, dass der Frühling uns in der momentanen Lage eine neue Perspektive eröffnet und bessere Gefühle in uns hervorruft. So können wir gerade wieder diese schöne Jahreszeit genießen: Nach vielen kalten und dunklen Tagen, wird es nun wieder heller und wärmer und viel bunter und schöner um uns herum.

Die Bäume stehen voller Laub, / das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; / Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an / als Salomonis Seide.

So beschreibt der bekannte Liederdichter Paul Gerhard, seine Freude an Gottes Schöpfung.

Auch wenn es eigentlich ein Sommerlied ist, spiegeln seine Worte auch unsere sogenannten Frühlingsgefühle wider, die mit dem Erwachen der Natur verbunden sind.

Etwas näher an dieser Jahreszeit ist ein weiteres Lied aus unserem Gesangbuch (EG 501):

*1. Wie lieblich ist der Maien / aus lauter Gottesgüt,
des sich die Menschen freuen, / weil alles grünt und blüht.
Die Tier sieht man jetzt springen / mit Lust auf grüner Weid,
die Vöglein hört man singen, / die loben Gott mit Freud.*

*3. Herr, laß die Sonne blicken / ins finstre Herze mein,
damit sich's möge schicken, / fröhlich im Geist zu sein,
die größte Lust zu haben / allein an deinem Wort,
das mich im Kreuz kann laben / und weist des Himmels Pfort.*

Wie es bei vielen Liedern in unserem Gesangbuch, die aus schweren Zeiten stammen, schwingen darin auch dunkle Gefühle und Erfahrungen mit. In der dritten Strophe wird dies durch das Kreuz angedeutet wird.

Und damit werden wir auch an das erinnert, was auch hinter diesem Sonntag und der österlichen Zeit steht, zu dem er gehört: Die Überwindung des Todes Jesu am Kreuz durch seine Auferstehung. Und es ist so kein Zufall, dass Ostern und die Wochen danach mit dem Frühling verbunden sind.

So wie in der Natur jedes Jahr neu in dieser Jahreszeit das Leben neu beginnt, so will auch das Fest der Auferstehung ein neues Leben schenken und zu einem Neubeginn ermutigen.

So wie es der Wochenspruch zu Jubilate (1. Kor 5,17) sagt:
*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist
vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Das was der Frühling mit seinen vielen schönen Lebenszeichen hervorbringt, ist auch eine zentrale Botschaft unseres christlichen Glaubens. Natürlich ist es auch die größte Hoffnung auf ein neues Leben nach dem Tod, die in diesem Vers und seinem Kontext mitschwingt.

Doch ebenso wichtig ist auch die Kraft und Ermutigung für unser menschliches Leben, das uns durch Jesus Christus, den Auferstandenen geschenkt wird.

So ist ja auch die Taufe ein Zeichen für den Neubeginn unseres Lebens mit Gott. Doch nicht nur als einmaliges Geschehen am Anfang, sondern als stetige Zusage und Geschenk der Nähe Gottes. *Wenn jemand zu Christus gehört, gehört er schon zur neuen Schöpfung. Das Alte ist vergangen, etwas Neues ist entstanden!*

So lautet die Übersetzung des Wochenspruchs in der Basisbibel. Wenn wir im Glauben mit Christus verbunden sind und bleiben, ist der immer wieder mögliche Neubeginn eine bleibende und immer wieder neue Zusage für unser Leben.

Jubilate – das Jubilieren und das Jauchzen, die Freude und das Lob Gottes sind darum auch ein wesentlicher Ausdruck unseres Christseins – auch wenn es uns manchmal schwer fällt, wie in dieser ‚mütenden‘ Zeit der Pandemie oder in anderen Momenten, in denen uns das Leben aus der Hand gleitet.

Und genau darum brauchen wir gerade jetzt und auch immer wieder diesen Sonntag Jubilate, den man auch Mubilate nennen könnte, als Ausdruck für die ermutigenden Worte, die Erfahrung der Freude und neue Perspektive für unser Leben, die Gott uns im Glauben schenkt. So wünsche ich uns allen, dass wir die Lasten dieser Pandemie bald ablegen und wieder neu beginnen können, jetzt im Frühling und jeden Tag im Vertrauen auf Gottes Hilfe, der uns das Leben geschenkt hat, es immer wieder bewahrt und vollenden wird. Amen.

Sie können sich diese Predigt auch als Video auf unserer Youtube Seite anschauen. Hier der QR-Code:

Ein Link finden Sie auch auf unserer Homepage: www.evkirchebadrappenau.de

